

Zeitschrift: Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio
Herausgeber: Staatssekretariat für Wirtschaft
Band: 2 (1884)
Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Bern, 12. Juni — Berne, le 12 Juin — Berna, li 12 Giugno

Publikationsorgan der eidgenössischen Departemente für Finanzen, Zoll und Handel

Organe de publicité des Départements fédéraux des Finances, des Péages et du Commerce

Organo di Pubblicità dei Dipartimenti federali per le Finanze, i Dazi ed il Commercio

Jährlicher Abonnementspreis Fr. 5. — Abonnements nehmen alle Postämter sowie die Expedition des *Schweiz. Handelsamtsblattes* in Bern entgegen.
Abonnement annuel Fr. 5. — On s'abonne auprès des bureaux de poste et à l'expédition de la *Feuille officielle suisse du commerce* à Berne.
Prezzo delle associazioni Fr. 5. — Associazioni presso gli uffici postali ed alla spedizione del *Foglio ufficiale svizzero di commercio* a Berna.

Amtlicher Theil. — Partie officielle. — Parte ufficiale.

Bekanntmachungen nach Maassgabe des schweizerischen Obligationenrechtes.

Publications prévues par le Code fédéral des obligations.

Durch Beschluß vom 17. Mai d. J. hat das Obergericht nach erfolglosem Aufrufe folgender Werthtitel:

- 1) Obligation der Zürcher Kantonalbank Nr. 88,604 im Betrage von Fr. 500, auf den Inhaber lautend, zu 4 1/2 % verzinslich, d. d. 1. Juli 1879, mit Coupons per 28. Februar u. s. w.;
- 2) Obligation der Schweizerischen Nordostbahngesellschaft Nr. 3771, im Betrage von Fr. 500, à 4 % verzinslich, d. d. 1. Oktober 1860, ohne Coupons;
- 3) Obligation der Schweizerischen Nordostbahngesellschaft Nr. 120,883, per Fr. 500, zu 4 1/2 % verzinslich, d. d. 1. Februar 1879, mit Coupons Nr. 6 bis und mit Nr. 40;
- 4) Obligationen der Schweizerischen Nordostbahngesellschaft Nr. 3952 und 3953, im Betrage von je Fr. 1000, d. d. 30. November 1871, zu 4 1/2 % verzinslich, mit Coupons Nr. 20 bis und mit Nr. 30;
- 5) Obligation der linksufrigen Zürichseegemeinden Nr. 1066, per Fr. 1000, zu 4 1/2 % verzinslich, mit Coupons per 15. April 1882 u. ff.;
- 6) Aktie der Chokoladenfabrik an der Sihl in Zürich Nr. 51, im Betrage von Fr. 500, d. d. 30. Dezember 1879, auf den Inhaber lautend, mit Coupons,

dieselben als kraftlos erklärt und die Ausstellung allein gültiger Duplikate, beziehungsweise die Auszahlung der fälligen Coupons bewilligt.

Zürich, den 30. Mai 1884.

Im Namen des Bezirksgerichtes,
Der Gerichtsschreiber:
H. Schurter.

Aufforderung.

Der unbekante Inhaber des per 1. Februar 1884 fälligen Coupon von dem 4 1/2 % Kassaschein, Serie IV, Nr. 225, auf die Berner-Handelsbank in Bern, von Kapitalwerth Fr. 5000, wird anmit aufgefordert, den genannten Coupon binnen einer Frist von 3 Jahren, vom ersten Erscheinen dieser Publikation im Handelsamtsblatt an gerechnet, der unterzeichneten Amtsstelle vorzulegen, unter gleichzeitiger Androhung der Amortisation desselben im Unterlassungsfalle.

Diese Aufforderung hat drei Mal im schweizerischen Handelsamtsblatt zu erscheinen.

Bern, den 3. Juni 1884.

Der Gerichtspräsident:
Thormann.

Handelsregistereinträge — Inscriptions au Registre du Commerce — Iscrizioni nel Registro di Commercio

I. Hauptregister — I. Registre principal — I. Registro principale

NB. Für die auf **Löschungen** bezüglichen Publikationen wird **Kursivschrift** verwendet. — Les publications concernant des **radiations** sont faites en caractères italiques. — *Quelle pubblicazioni che risguardano le cancellazioni sono stampate in lettere corsive.*

Kanton Zürich — Canton de Zurich — Cantone di Zurigo

1884. 6. Juni. In Folge Beschlusses der Aktionärversammlung der Firma **Schweizerische Lloyd-Rückversicherungsgesellschaft in Liquidation** in Winterthur vom 15. März 1884 sind **Hermann Freuler und Adolf Ringier** aus der Liquidationskommission ausgeschieden und haben dieselben daher aufgehört, für die Gesellschaft zu zeichnen. Mit der fernern Besorgung der Liquidation bleibt das bisherige Mitglied der Liquidationskommission, **Louis Frey**, betraut. Gemäß Verfügung vom 25. März 1884 der hiezu durch den Beschluß der Aktionärversammlung vom 15. März 1884 autori-

sirten Prüfungskommission führt seit 1. April d. J. **Heinrich Gysi** in Zürich gemeinschaftlich mit **Louis Frey** die verbindliche Unterschrift Namens der Gesellschaft. In Fällen von Abwesenheit oder Verhinderung eines der beiden Genannten werden sämtliche Schriftstücke von **Melchior Heller**, Advokat in Winterthur, als Präsident der Prüfungskommission, oder von **Gustav Tobler-Schellenberg** in Enge, als Mitglied derselben Kommission, kontratsignirt.

6. Juni. Die Firma „**Jacques Geiger**“ in Zürich ist in Folge Verzichtes des Inhabers erloschen. **Jacques Geiger** von und in Zürich und **Rudolf Rieber** von Basel, wohnhaft in Untersträß, haben unter der Firma **Jacques Geiger & C^o** in Zürich eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche am 1. Juni 1884 ihren Anfang nahm. **Jacques Geiger** ist unbeschränkt haftender Gesellschafter, **Rudolf Rieber** ist Kommanditär mit dem Betrage von zwanzigttausend Franken. Natur des Geschäftes: Weinhandlung en gros. Geschäftslokal: Rindermarkt 1. Die Firma **Jacques Geiger & C^o** übernimmt Aktiva und Passiva der erloschenen Firma **Jacques Geiger**. — Sie erteilt Prokura an den Kommanditär **Rudolf Rieber**.

6. Juni. Die Firma **W^m Lecher** in Winterthur erteilt Prokura an **Adolf Wuhrmann** von Zürich, wohnhaft in Winterthur.

6. Juni. Die Firma „**R. Spillmann-Morf's Nachfolger**“ in Winterthur ist in Folge Verzichtes des Inhabers erloschen. **Alfred Honegger-Geilinger** von Wald, wohnhaft in Winterthur, und **Arnold Mittler** von und in Winterthur, haben unter der Firma **Honegger & Mittler** in Winterthur eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. Juni 1884 ihren Anfang nahm. Diese Firma übernimmt Aktiva und Passiva der erloschenen Firma **R. Spillmann-Morf's Nachfolger**. Natur des Geschäftes: Kolonialwaarenhandlung. Geschäftslokal: Metzggasse 336.

6. Juni. Die Firma „**Müller & Hoessly**“ in Winterthur tritt in Liquidation; diese wird durch **Theodor Hanhart-Howald** in Winterthur besorgt, welchem hiefür Prokura erteilt ist.

9. Juni. Die unter der Firma **van Wickevoort Crommelin & C^o** in Zürich bestandene Kollektivgesellschaft hat sich aufgelöst. **Henri Samuel van Wickevoort Crommelin** aus Holland, wohnhaft in Riesbach, und **Jacques Albert Weiss** von Affoltern a./A., wohnhaft in Genf, haben unter der nämlichen Firma eine neue Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. Juni 1884 ihren Anfang nahm. Diese neue Kollektivgesellschaft übernimmt Aktiva und Passiva der aufgelösten Societät. Natur des Geschäftes: Export und Import. Geschäftslokal: Stadelhoferstraße 3.

9. Juni. Die Firma **Frei & Schmid** in Zürich erteilt Prokura an **Wilhelm Emil Jacobs** von Gräfrath, Preußen.

Kanton Bern — Canton de Berne — Cantone di Berna

Bureau Aarwangen.

1884. 10. Juni. **Gottfried Wächli** von Lozwyl, Landwirth in Bülberg, und **Gottlieb Wächli**, dessen Bruder, ebenfalls von Lozwyl, dasselbst wohnhaft, haben unter der Firma **Gebrüder Wächli** in Lozwyl eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche vor dem 1. Januar 1883 bestanden hat. Natur des Geschäftes: Sägegeschäft und Holzhandel.

Bureau Bern.

7. Juni. Inhaber der Firma **Gv. von Rütte** (**Gv. de Rütté**) in Bern ist **Gustav von Rütte** allié **Lauterburg** von und in Bern. Natur des Geschäftes: Handelsagentur. Geschäftslokal: Kirchgasse 22.

10. Juni. Im Handelsamtsblatt vom 24. Januar 1883 wurde die Firma **Gebrüder Spielmann** in Bern unter der Ordnungsnummer 33 irrthümlicherweise als Firma «**Gebrüder Spillmann**» publizirt. Inhaber der Firma ist **Herr Eduard Spielmann** von Messen, wohnhaft in Bern, was hiemit berichtet wird.

Kanton Zug — Canton de Zoug — Cantone di Zugo

1884. 7. Juni. Die **Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Zugersee** hat in der Generalversammlung vom 20. April abhin die Auflösung der Aktiengesellschaft beschlossen. Mit der Liquidation wurde der bisherige Verwaltungsrath beauftragt.

Kanton Schaffhausen — Canton de Schaffhouse — Cantone di Sciassusa

1884. 6. Juni. Die Firma **A. Oechslin-Müller** in Schaffhausen ist in Folge Liquidation des Geschäftes erloschen.

6. Juni. Unter der Firma **Römisch-katholische Genossenschaft Schaffhausen-Neuhausen** gründete sich mit dem Sitze in Schaffhausen eine Genossenschaft, welche die Pflege und Förderung des religiösen und sittlichen Lebens ihrer Mitglieder zum Zwecke hat. Die Organisation der Genossenschaft ist am 22. April 1877 von der Genossenschaftsversammlung festgestellt und angenommen worden. Die Genossenschaft umfaßt die in der Stadt Schaffhausen und in der Gemeinde Neuhausen wohnenden Katholiken, welche die Organisation anerkennen. Die Organisation enthält keine Bestimmungen über Bedingungen des Ein- und Austrittes von Mitgliedern, über die Haftbarkeit derselben für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft, sowie über Verwendung eines Gewinnes, da kein solcher beabsichtigt wird. Im Fernern enthält die Organisation der Genossenschaft keine Bestimmungen, welche die Mitglieder zur Leistung von Beiträgen verpflichten. Die Organe der Genossenschaft sind: Die Kirchgenossenschaftsversammlung und der Kirchenstand. In der Kirchgenossenschaftsversammlung, welche acht Tage vor derselben in einem öffentlichen Blatte, unter Anführung der Traktanden, ausgeschrieben werden muß, sind alle niedergelassenen volljährigen männlichen Angehörigen des Kirchsprengels, sowie deren Söhne mit zurückgelegtem zwanzigsten Altersjahr ohne Rücksicht auf Nationalität stimmberechtigt. Dieselbe wählt ihren Vizepräsidenten, ihren Aktuar, die anzustellenden Geistlichen, die Stimmzähler, den Kirchenstand und die Rechnungsrevisoren. Der Kirchenstand besteht aus sieben, aus den stimmberechtigten Mitgliedern des Kirchsprengels gewählten Mitgliedern. Derselbe wählt seinen Vizepräsidenten, den Aktuar und einen Kassier, die kirchlichen Angestellten, welche der Kirchgenossenschaftsversammlung nicht vorenthalten sind, und endlich mit Zuzug des Komites, d. h. dreier Mitglieder des Kirchengesangsvereins den Organisten. Der jeweilige Pfarrer ist von Amtes wegen Präsident der Kirchgenossenschaftsversammlung und des Kirchenstandes. Das Kirchenvermögen, bestehend aus Pfrund- und Baufond, ist unantastbar, d. h. es kann nur zu kirchlichen Zwecken verwendet werden. Geldanlagen können nur mit Zustimmung der Mehrheit des Kirchenstandes auf Grund genügender Hypothek oder Bürgschaft gemacht werden. Aus den Erträgen des Pfrundfonds sollen zunächst die Angestellten der Genossenschaft besoldet, sodann die jährlichen Auslagen für den Kultus und den Unterhalt von Kirche und Pfarrhaus bestritten werden. Außerordentliche Auslagen von mehr als Fr. 500 unterliegen der Genehmigung der Kirchgenossenschaftsversammlung. Allfällige Ueberschüsse der Erträge des Pfrundfonds können mit Genehmigung der Kirchgenossenschaftsversammlung dem Baufond einverleibt werden, bis dieser seinen Zweck erreicht hat. Der Kassier (Verwalter des Fonds), der eine angemessene vom Kirchenstand zu bestimmende Kautions in Werthmitteln oder Bürgschaft zu leisten hat, hat genaue Bücher über Einnahmen und Ausgaben zu führen, dieselben jährlich je auf 31. Dezember abzuschließen und bis Ende Januar des folgenden Jahres dem Kirchenstand Rechnung zu stellen. Dieser prüft die Rechnung und weist solche sodann samt Belegen an die Revisoren, behufs nochmaliger Prüfung und Berichterstattung an die Kirchgenossenschaftsversammlung. Die verbindliche Unterschrift für die Genossenschaft führt der Präsident der Kirchgenossenschaftsversammlung, beziehungsweise Präsident des Kirchenstandes, mit Gegenzeichnung des Aktuars der Kirchgenossenschaftsversammlung, oder derjenigen des Aktuars des Kirchenstandes. Für Kassengeschäfte unterzeichnet der Kassier allein. Präsident ist: Herr Joseph Bohrer, Pfarrer, von Laufen, Kt. Bern, wohnhaft in Schaffhausen. Aktuar der Kirchgenossenschaftsversammlung ist: Herr Anton Studer, Kaufmann, von Escholzmatt, Kt. Luzern, wohnhaft in Schaffhausen. Aktuar des Kirchenstandes ist: Herr Franz Joseph Wiedemann von Scheidegg, Bayern, wohnhaft in Schaffhausen. Kassier ist: Herr Alfons Schneider, Gypser, von Schattdorf, Tyrol, wohnhaft in Schaffhausen. Die Mitglieder der Genossenschaft sind für die Verbindlichkeiten derselben nicht haftbar.

Kanton St. Gallen — Canton de St-Gall — Cantone di San Gallo

Bureau St. Gallen.

1884. 9. Juni. Die Firma **S. Frank & C^o** in Rorschach hat ihre Zweigniederlassung in St. Gallen aufgehoben.

Kanton Aargau — Canton d'Argovie — Cantone d'Argovia

Bezirk Baden.

1884. 10. Juni. Die Firma **C. Vogt-Oedertin** in Baden wird in Folge Konkurses über den Inhaber von Amtes wegen gestrichen.

10. Juni. Die Firma **J. L. Bollag** in Mellingen wird in Folge Konkurses des Inhabers von Amtes wegen gestrichen.

Bezirk Lenzburg.

10. Juni. Die Firma **J. Hasler** in Othmarsingen wird wegen Konkurses des Inhabers von Amtes wegen gestrichen.

Bezirk Rheinfelden.

7. Juni. Die Kollektivgesellschaft unter der Firma **Kaiser & Grasek** in Rheinfelden hat sich aufgelöst. Die Liquidation wird durch die Herren **A. Courtin**, Bezirksverwalter, **Ad. Hauser**, Kaufmann, und **R. Bürgi**, Rechtsagent, sämmtliche in Rheinfelden, besorgt, welche für die Firma „Kaiser & Grasek in Liquidation“ je zu Zweien die verbindliche Unterschrift führen.

Kanton Tessin — Canton du Tessin — Cantone del Ticino

Ufficio di Locarno.

1884. 26. Maggio. A datare d'oggi, la ditta „Gambonini Francesco“ in Vogorno, pubblicata nel Foglio ufficiale svizzero di commercio il 7 Maggio 1883, viene continuata dai fratelli Gambonini Francesco e Stefano fu Pietro, da Vogorno, loro domicilio, costituendosi in società collettiva sotto la ragione sociale **Fratelli Gambonini fu Pietro**.

29. Maggio. Con risoluzione del giorno 7 ed 8 Febbrajo u. s. dell'assemblea sociale, Balli Francesco fu V. A., da Caverogn (Vallemaggia), domiciliato in Locarno, e Balli Attilio fu Giacomo, da Caverogn, domiciliato in Orselina, rimpiazzano **Nessi Pietro fu Pietro**, da e domiciliato in Murato e **Rusca Franchino fu Battista**, da e domiciliato in Locarno, come membri

della direzione della **Nuova Società Anonima del Grande Albergo Locarno**, iscritta al registro di commercio il 29 Marzo 1883 e pubblicata nel Foglio ufficiale svizzero di commercio il 16 Maggio 1883.

Kanton Waadt — Canton de Vaud — Cantone di Vaud

Bureau de Lausanne.

1884. 6. juin. La raison „**M. Martinoni**“, à Lausanne, est éteinte ensuite du décès du titulaire. Les frères Jean et Louis Martinoni, de Minusio (Tessin), domiciliés à Lausanne, ont constitué en cette dite ville, sous la raison **Martinoni frères**, une société en nom collectif, qui a commencé le 1^{er} juin 1883. Genre de commerce: Porcelaines et cristaux. Magasin: Place du Pont et rue Centrale. Cette société reprend la suite des affaires de la maison M. Martinoni. Les procurations conférées par la maison **M. Martinoni** à **MM. Jean et Louis Martinoni fils**, ont cessé de produire leurs effets.

Kanton Wallis — Canton du Valais — Cantone del Vallese

Bureau de St-Maurice.

1884. 9. juin. Le chef de la maison **J. Clerc**, à Martigny, est Jacques Clerc, de Froideville, Vaud, domicilié à Martigny. Cette maison a commencé longtemps avant le 1^{er} janvier 1883. Genre de commerce: Exploitation de l'hôtel Clerc à Martigny.

9. juin. La raison „**William Lugon Buel**“, à Martigny, publiée dans la Feuille officielle suisse du commerce le 23 mai 1883, est éteinte ensuite de la renonciation du titulaire. Madame Anna Buel, alliée Lugon, de Martigny et y domiciliée, autorisée par son mari, reprend sous la raison **Anna Lugon Buel**, le même genre de commerce: Denrées coloniales, tabacs, cigares, spécialités pour fumeurs.

Kanton Neuchâtel — Canton de Neuchâtel — Cantone di Neuchâtel

Bureau de Boudry.

1884. 9. juin. Le chef de la maison **Henri Laederach**, à Boudry, est Henri Laederach, de Ried (Berne), domicilié à Boudry. Genre de commerce: Scieur et commerce de bois. Bureaux: Moulins du bas rière Boudry. Cette maison a été fondée avant le 1^{er} janvier 1883.

Bureau de la Chaux-de-Fonds.

7. juin. Le chef de la maison **Marie Kipfer**, à la Chaux-de-Fonds, est Marie Anna Kipfer, de Lutzelhuh, Berne, domiciliée à la Chaux-de-Fonds. Genre de commerce: Lingerie et confections pour dames. Bureaux: Rue de la Balance, n^o 4.

9. juin. Le chef de la maison **Fritz Moor**, à la Chaux-de-Fonds, est Fritz Moor, de Vordemwald (Argovie), domicilié à la Chaux-de-Fonds. Genre de commerce: Magasin de chaussures et cordonnerie. Bureaux: Rue du Premier Mars, n^o 10.

9. juin. La maison **Octave Pierre Devaux**, à la Chaux-de-Fonds, publiée le 28 mai 1883, dans le n^o 77 de la Feuille officielle suisse du commerce, a cessé d'exister par suite de renonciation du titulaire.

Bureau de Neuchâtel.

7. juin. La maison **Henri Huguenin, père**, « à la Civette » à Neuchâtel, donne procuration à Madame Fanny Huguenin-Fatton, à Neuchâtel, femme du titulaire.

Kanton Genéve — Canton de Genève — Cantone di Ginevra

1884. 6. juin. Le chef de la maison **C. Heilliette**, à Genève, est Mademoiselle Catherine Heilliette, de Paris, domiciliée au Chemin Liotard (Petit-Saconnex). Genre de commerce: Marchand-tailleur. Magasins: 2, Rue Bonivard.

7. juin. La société en nom collectif „**Henny frères**“, à Genève, a été dissoute à dater du trente avril 1884. L'associé Charles Henri Henny, domicilié à Genève, a repris dès la même date et sous la raison **H. Henny fils Aîné**, la suite des affaires ainsi que l'actif et le passif de la société dissoute. Genre d'industrie: Entrepreneur de ferblanterie et plomberie. Bureaux et ateliers: 6, Rue Gevray.

Schweizerische Fabrik- und Handelsmarken.
Marques suisses de fabrique et de commerce.

Vom Eidg. Markenamt vollzogene Eintragung:
Enregistrement effectué par le Bureau fédéral des marques:

Den 6. Juni 1884, 10 Uhr Vormittags.

No 1186.

Ferdinand Siegwart, Glasfabrikant,

Küssnacht (Kt. Schwyz).



Luftenservateurs (Vorrichtung zum Reinigen der Luft und Regulierung von deren Zutritt in die Gebinde).

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Departement ist in letzter Zeit auf Zeitungsinsertate aufmerksam gemacht worden, in welchen die Betreffenden ihre an der schweiz. Landesausstellung in Zürich erhaltenen Diplome als solche I. Klasse bezeichnen.

Das Departement sieht sich daher veranlaßt, hiemit öffentlich in Erinnerung zu bringen, daß die Diplome der Landesausstellung von der Jury nicht nach Klassen unterschieden, sondern sämtlich mit Ausnahme der Gruppe 26 Landwirtschaft, dem Beschlusse der schweizerischen Ausstellungskommission gemäß, einheitlich gehalten worden sind, und nur durch den im Diplom angeführten Wortlaut der Begründung sich unterscheiden, so daß kein Aussteller berechtigt ist, sein Diplom als solches erster Klasse zu bezeichnen oder demselben eine besondere Bezeichnung wie *Ehren-Diplom*, *Einziges* oder *Ausschließliches* Diplom beizufügen.

Dagegen ist es den Ausstellern selbstverständlich unbenommen, die im Diplom enthaltene textuelle Beurtheilung ihrer Artikel in angemessener und wahrheitsgetreuer Weise zu reproduzieren.

Bern, den 9. Juni 1884.

Eidg. Handels- und Landwirthschafts-Departement.

Publication.

On a attiré récemment l'attention du département soussigné sur des réclames de journaux dont les auteurs disent avoir reçu des diplômes de 1^{re} classe à l'exposition nationale de Zurich.

Le département se voit donc obligé de rappeler ici publiquement que conformément à la décision prise par la commission centrale de l'exposition, et exception faite pour le groupe 26, agriculture — le jury de l'exposition nationale a délivré des diplômes uniformes, lesquels ne se distinguent l'un de l'autre que par le texte indiquant les motifs de la distinction accordée. C'est pourquoi aucun exposant n'est en droit de dire que son diplôme est de 1^{re} classe, ni de le qualifier de diplôme d'honneur, de diplôme unique ou de diplôme exclusif.

En revanche, il va sans dire que les exposants sont entièrement libres de reproduire textuellement l'appréciation de leurs produits, telle qu'elle est contenue dans le diplôme.

Berne, le 9 juin 1884.

Département fédéral du commerce et de l'agriculture.

Bekanntmachung.

Die schweizerische Gesandtschaft in Wien macht die Mittheilung, daß bei Beschwerden betreffend die Verzollung von Waaren, welche aus der Schweiz in Oesterreich-Ungarn eingeführt werden, die nachfolgenden Vorschriften zu beobachten sind.

§ 75 des Amtsunterrichtes für die ausübenden Aemter zur Vollziehung der Zoll- und Staats-Monopols-Ordnung.

« Wenn eine Partei gegen die bemessene Zollgebühr Anstände erhebt und mit der ertheilten Aufklärung sich nicht zufrieden stellt, so ist dieselbe mit ihrer Beschwerde an die Bezirksbehörde zu weisen (§ 121 der Zoll- und Staats-Monopol-Ordnung). Das Amt hat aber in dem Falle, wenn die Waare noch nicht ausgefolgt wurde und wenn die Entscheidung der Frage, unter welchen Tarifsatz der Gegenstand gehört, von dem Beweise über die Beschaffenheit der Waare abhängt, der Partei frei zu stellen, die Waare bis zur erfolgten Erledigung der Beschwerde in amtlicher Verwahrung zu belassen, oder gegen die Entrichtung der bemessenen Gebühren, Musterstücke, die mit dem Amtssiegel und mit jenem der Partei versehen sind, bei dem Amte zu hinterlegen. »

§ 121 der Zoll- und Staats-Monopol-Ordnung.

« Ueber die Frage, ob das Zollverfahren sowie die Bestimmung der zu entrichtenden oder geleisteten Zollgebühr den Vorschriften entspreche, findet ein gerichtliches Verfahren nicht statt. Denjenigen, welche die Amtshandlung eines Zollamtes oder die Bestimmung einer Zollgebühr nicht für vorschriftsmäßig halten, bleibt freigestellt, bei den die Verwaltung des Zollgefalles leitenden Behörden Klage zu führen. Diese Behörden sind verpflichtet, über die genaue Vollziehung der Zollvorschriften zu wachen und unter keinem Vorwande eine Abweichung von den letzteren zum Nachtheile einer Partei Platz greifen zu lassen. »

Bern, den 7. Juni 1884.

Eidg. Handels- und Landwirthschafts-Departement.

Publication.

La légation suisse à Vienne fait savoir que les prescriptions suivantes doivent être observées pour les réclamations concernant le paiement des droits de douane sur les marchandises importées de Suisse en Autriche-Hongrie, savoir:

Le § 75 de l'instruction pour les bureaux de douane en vue de l'exécution de la loi sur les douanes et le monopole de l'Etat (§ 75 des Amtsunterrichtes für die ausübenden Aemter zur Vollziehung der Zoll- und Staats-Monopol-Ordnung):

« Si une partie réclame contre la taxe qui a été appliquée, et qu'elle ne se déclare pas satisfaite des explications qui lui sont données, elle doit être renvoyée avec sa plainte à l'autorité douanière de l'arrondissement que cela concerne (§ 121 de la loi sur les douanes et le monopole de l'Etat — § 121 der Zoll- und Staats-Monopol-Ordnung). Mais si la marchandise n'a pas encore été délivrée, et que le taux du tarif à lui appliquer dépende de la preuve quant à la qualité de la marchandise, le bureau de douane doit laisser la partie libre, soit de laisser la marchandise en douane jusqu'à ce que la contestation soit liquidée, soit de déposer au dit bureau, contre le paiement d'une taxe à déterminer, des échantillons de la marchandise, munis du sceau officiel et de celui de la partie. »

Le § 121 de la loi sur les douanes et le monopole de l'Etat (§ 121 der Zoll- und Staats-Monopol-Ordnung):

« La question de savoir si les opérations de douane et la fixation des droits payés ou à payer répondent aux prescriptions sur la matière, ne donne lieu à aucune procédure judiciaire. Les personnes qui estiment que la manière de procéder d'un bureau de douane ou la fixation d'un droit sont contraires aux règlements, sont libres de porter plainte auprès des autorités préposées à l'administration des douanes. Ces autorités sont tenues de veiller à l'exécution stricte des règlements douaniers, et de ne tolérer sous aucun prétexte une exception à ces derniers au préjudice d'une partie quelconque. »

Berne, le 7 juin 1884.

Département fédéral du commerce et de l'agriculture.

Banknoten-Vernichtung.

Am 6. Juni 1884 wurden unter der Kontrolle der Haushaltungs-kommission des Kantons Glarus vernichtet:

Noten der Leihkasse Glarus für Fr. 12,900. —

Die bis heute unter amtlicher Kontrolle vernichteten Noten der Leihkasse Glarus belaufen sich auf Fr. 272,400. —

Bern, den 9. Juni 1884.

Eidg. Finanzdepartement.

Annulation de billets de banque.

Le 6 juin 1884 il a été détruit sous le contrôle de la commission d'économie publique du canton de Glaris:

Fr. 12,900. — en billets de la Caisse de prêts à Glaris.

Les billets de la Caisse de prêts à Glaris qui ont été officiellement détruits jusqu'à ce jour s'élèvent à fr. 272,400. —

Berne, le 9 juin 1884.

Département fédéral des finances.

Bekanntmachung der schweiz. Postverwaltung.

Die französische Postverwaltung macht der schweizerischen die Mittheilung, daß Sendungen, welche Gold- oder Silberwaaren oder andere wertvolle Gegenstände enthalten, nach Corsica, Algerien, Tunesien und den französischen Kolonien zu den Bedingungen des Poststicktarifs nicht angenommen werden können, sondern als gewöhnliche Fahrpostsendungen zu behandeln sind.

Publication de l'administration des postes suisses.

L'administration des postes françaises annonce à l'administration suisse que les envois à destination de la Corse, de l'Algérie, de la Tunisie et des colonies françaises qui renferment des articles d'or ou d'argent ou d'autres objets précieux ne peuvent pas être expédiés aux conditions du tarif des colis postaux et doivent, en conséquence, être traités comme articles de messagerie ordinaires.

Auszug aus dem Bericht des schweizerischen Konsuls in Batavia, Herrn O. Dürler, über das Jahr 1883.

(Konsulat für holländisch Indien.)

Das Jahr 1883 hat die Erwartungen des Handels und der Landwirtschaft in mancher Richtung unbefriedigt gelassen, und kann in Folge dessen im Allgemeinen nicht zu den günstigen gezählt werden. Für den westlichen Theil von Java und den südlichen von Sumatra hat sich dasselbe durch die fürchterliche Katastrophe, welche am 26. und 27. August durch den Ausbruch des Vulkans Krakatan über jene Ländergebiete hereingebrochen, geradezu zu einem unheilvollen gestaltet. 38,000 Menschen verloren bei der Katastrophe das Leben.

Die Ernten der Hauptprodukte sind, im Allgemeinen betrachtet, nicht gerade ungünstig ausgefallen. Bei dem anhaltenden Rückgange der Zucker- und Kaffeepreise auf den europäischen Absatzplätzen erzielten indessen die Exporteure in den wenigsten Fällen befriedigende Resultate; auf Zucker entfiel ein ganz bedeutender Verlust, welcher selbst solche Dimensionen annahm, daß dadurch der Sturz verschiedener Häuser, welche sich stark in dem Artikel engagirt hatten, befürchtet werden mußte.

Einfuhrhandel im Allgemeinen. Was im vorjährigen Berichte über die allgemeine Lage des Importhandels gesagt worden, findet auch auf das abgelaufene Jahr größtentheils wieder Anwendung, da die darin geschilderten, unerfreulichen Zustände so ziemlich die nämlichen geblieben und die Aussichten auf eine endliche Wendung zum Besseren, wenn sie auch nach mehr als einer Richtung hin vorhanden sind, bis jetzt doch nur in geringem Maße ihre Verwirklichung gefunden haben. Die Kaufkraft der Bevölkerung hat sich während 1883 nicht gehoben.

Der Bevölkerung von Ost-Java ist in den letzten Jahren durch den Verfall der Tabakkultur eine früher reichlich fließende Einnahmequelle nun größtentheils versiegt und sind die Aussichten auf einen neuen Aufschwung derselben vorderhand noch gering; diejenige West-Javas, welche durch Viehpest und Fieberepidemien in den letzten Jahren ökonomisch so sehr zurückgekommen, und im letzten Jahre erst wieder anfang, ein wenig aufzuathmen, hat durch die Katastrophe in der Sundastraße, in den Resident-schaften Bantam und Lampongsche Distrikten, neue schwere Verluste gelitten. Der Abzug von Waaren nach den heimgesuchten Distrikten reduzirte sich in der ersten Zeit nach der Katastrophe auf ein Minimum und verursachte dem Platze Batavia, welcher auf jene Absatzgebiete vorzugsweise angewiesen ist, einen bedeutenden Ausfall im Umsatze mit europäischen Importartikeln. Die im letzten Berichte signalisirte Spielsucht unter den Inländern hat auch während 1883 fortgewüthet und ist daher mancher Gulden nach den Spielbanken gewandert, welcher sonst für Importartikel verausgabt worden wäre; das endlich erlassene Verbot der Regierung, wodurch ein gewisses durch den Inländer besonders begünstigtes Spiel nicht mehr gespielt werden darf, wird denselben in Zukunft von den Spielbanken fern halten und werden die wohlthätigen Folgen für den Importhandel hoffentlich nicht ausbleiben. Die Solidität der chinesischen und arabischen Händler, welche als zweite Hand den Vertrieb der europäischen Importartikel in Händen haben, ließ auch während dem Berichtsjahre viel zu wünschen übrig und mußte wieder manches Falliment unter denselben registrirt werden. Besonders stark betroffen wurden in dieser Hinsicht die Plätze Samarang und Soerabaya, während Batavia, obwohl die Katastrophe im August nicht unerhebliche Verluste für die zweite Hand im Gefolge hatte, verhältnißmäßig nur wenig in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Man sollte glauben, daß bei den regelmäßig wiederkehrenden Verlusten in Folge der Handhabung des bisherigen Kreditsystems es nicht schwer halten würde, eine Einigung des gesammten Handelstandes zu Stande zu bringen, welche zum Ziele hätte, mit dem bisherigen Kreditsystem zu brechen und ein weniger ruinöses an dessen Stelle treten zu lassen; dem ist aber nicht so; die in dieser Hinsicht gemachten Versuche sind stets ohne Erfolg gewesen und es scheint ein Ding der Unmöglichkeit zu sein, diese Import-häuser verschiedener Nationalität unter einen Hut zu bringen, weshalb denn auch die Möglichkeit der Einführung des Systems der Baarverkäufe vorerst noch in's Reich der frommen Wünsche gehört.

Auch im abgelaufenen Jahre ist die Anwendung der malayischen Sprache mit lateinischer Schrift bei der Buchhaltung der Nichteuropäer wiederholt Gegenstand der Besprechung gewesen und die Angelegenheit hat besonders von Soerabaya aus, wo die Nothwendigkeit zur Einführung der Maßregel

evident zu Tage getreten, einen neuen kräftigen Anstoß erhalten. Bei der Regierung finden neue Erörterungen über die Angelegenheit statt und es ist zu hoffen, daß die billigen Anforderungen des Handelsstandes schließlich doch noch Gehör finden, wodurch wenigstens soviel erreicht würde, daß ohne Beihilfe eines Dollmetschers jeder Kaufmann Gelegenheit hätte, bei Fallimenten die Bücher des Debitors behufs Aufdeckung fraudulöser Handlungen nachsehen zu können.

Die Bevölkerung von Niederländisch-Indien bestand:

	1873	1882
aus Europäern	34,054	43,797
„ Eingeborenen	22'218,500	26'342,006
„ Chinesen	295,406	344,075
„ Arabern	12,943	15,869
„ anderen Asiaten	19,582	229,981
	22'580,575	26'976,931 Seelen.

Einfuhrhandel mit Schweizer Erzeugnissen. Auf die ungünstige Lage, in welcher die Schweizer Fabrikanten gegenüber denjenigen anderer Länder, wie Holland und England, verkehren, ist im vorjährigen Berichte unter Hinweisung auf die verschiedenen dabei in Frage kommenden Faktoren aufmerksam gemacht worden und da die geographische Lage der Schweiz diese Verhältnisse nun einmal bedingt, so hat es keinen Zweck, in diesem Berichte neuerdings darauf zurückzukommen. Die Thatsache, daß auch im abgelaufenen Jahre wieder mancher Artikel aus der Schweiz in geringeren Quantitäten als früher auf die hiesigen Märkte gebracht wurde, ist allerdings keine erfreuliche, indeß darf dabei nicht außer Acht gelassen werden, daß die Verlegung der Bezugsquellen nach andern billiger fabrizierenden Ländern nicht allein daran Schuld ist, sondern die Ursache muß zum Theil auch darin gesucht werden, daß der Geschmack der Konsumenten sich verändert und sich theilweise andern Artikeln zugewendet hat. Es ist daher auch Sache des Schweizer Fabrikanten, sich nicht nur fortwährend an die althergebrachten Artikel zu halten, sondern er muß, wenn es die Verhältnisse erheischen, nicht davor zurückschrecken, eine Veränderung in seine Fabrikation zu bringen und sich mit der Erstellung von Artikeln zu befrenden, welche ihm bis anhin fern gelegen haben. Die Anregung im vorjährigen Berichte, es sollten die Schweizer Fabrikanten trachten, in den rohen und gebleichten Baumwolltöchern mit den Holländern und Engländern, welche bis anhin den Archipel ausschließlich mit den in die Hunderttausende von Stücken gehenden Quantitäten versorgten, in Konkurrenz zu treten, ist insoweit auf fruchtbaren Boden gefallen, als das Konsulat von zwei verschiedenen Seiten um Einsendung von Musterstücken, begleitet mit den nöthigen Preis- und Zollaufgaben, angegangen worden ist, welchen Gesuchen prompt Folge geleistet wurde. Die bis jetzt eingelaufenen Berichte über die von einer Seite gemachten Versuche lassen es indessen sehr fraglich erscheinen, daß in diesen Artikeln die Konkurrenz mit den holländischen und englischen Fabrikanten mit Erfolg aufzunehmen ist, denn nicht allein stößt die Erstellung derselben auf technische Schwierigkeiten, die Preisfrage allein soll schon, wie sich übrigens einigermaßen erwarten ließ, die Konkurrenzfähigkeit der Schweiz zum vornherein ausschließen. Von einer andern Seite stehen die Berichte über den Gegenstand noch aus. Fallen derartige Versuche, wie es in der Natur der Sache liegt, nicht immer befriedigend aus, so darf dies Fabrikanten nicht davon abschrecken, sich an weitere zu wagen, denn die Einführung neuer Artikel, besonders wenn die Fabrikation derselben von der bisher gewohnten wesentlich abweicht, erfordert Beharrlichkeit; daß diese aber auch belohnt wird, geht daraus hervor, daß in der letzten Zeit mehrfach Artikel aus der Schweiz nach den hiesigen Märkten exportirt werden konnten, welche früher ausschließlich aus andern Ländern bezogen wurden. Für andere Artikel ist begründete Aussicht vorhanden, daß ihnen hier allenfalls Absatz geschaffen werden kann, wenn den Anforderungen der Konsumenten nach jeder Richtung hin Genüge geleistet wird.

Rothgarne. Der Import von Schweizer Rothgarn ist auch im abgelaufenen Jahre sehr unbedeutend gewesen und hat solches seine Ursache darin, daß Preise für den Artikel anhaltend gedrückt waren, hauptsächlich in Folge allzureichlicher Anfuhr von holländischen, englischen und deutschen Fabrikaten, wodurch auch diese nicht immer mit Gewinn abgesetzt werden konnten. Die Erlöse variierten Anfangs des Jahres für Nr. 28 zwischen 125 bis 145 fl. und gingen gegen Ende des Jahres auf 115 bis 130 fl. per Balle à 1 Pikul je nach Marke und Färbung zurück. Daß das Schweizer Rothgarn übrigens einen guten Namen hat, dafür kann als Beweis dienen, daß eine holländische Buntweberei ihren Bedarf aus der Schweiz bezieht, während doch im eigenen Lande auch sehr schöne Waare erstellt wird. Bis jetzt haben sich die schweizerischen Rothfärbereien nicht im Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit am Export des Artikels nach hier betheiltigt und es wäre daher zu wünschen, daß dieselben darnach trachten würden, ihren Antheil an dem ganz bedeutenden Bedarf zu bekommen.

Rothe Baumwolltücher. Auch von diesem Artikel kann nicht gesagt werden, daß sich der Import schweizerischer Fabrikate einer Zunahme zu erfreuen gehabt hätte. Der Grund dafür ist ebenfalls in den andauernd gedrückten Erlösen zu suchen. Für den Bedarf der Preanger Regentenschaft brachte Batavia nicht unbedeutende Quantitäten einer neuen Sorte *T. R. Cambries* in Rosafärbung auf den Markt. Versuche, den Artikel auch in der Schweiz fabriziren zu lassen, hatten keinen Erfolg, da das Tuch wegen seiner Feinheit daselbst nicht erstellt werden konnte. Auch die Versuche, den im vorjährigen Berichte erwähnten Artikel Salempores in der Schweiz erstellen zu lassen, sind nicht nach Wunsch ausgefallen.

Gedruckte Baumwoll-Artikel. Darunter rangiren in erster Linie *Battiks*, für deren Absatz das abgelaufene Jahr nicht gerade günstig gewesen ist. Besonders für die Waaren aus ordinären Tuche gingen die Erlöse fortwährend zurück und sanken sogar auf Ziffern, zu welchen sowohl Holländer, wie Schweizer Fabrikanten Geld zusetzen mußten. In den Genres aus feinerem Tuche war eher auf die Preise zu kommen, dagegen konnten sie nur in beschränkten Quantitäten abgesetzt werden. In den letzten Monaten des Jahres litt der Absatz des Artikels nicht unerheblich durch die Krakatan-Katastrophe.

Bei der kolossalen und stets noch zunehmenden inländischen Battik-Fabrikation, welche beinahe den sämtlichen, in die Hunderttausende von Stücken gehenden Import von Cambries absorbiert (nur ein verhältnißmäßig geringer Theil wird zur Blaufärberei bestimmt), ist die Aussicht, daß sich der Konsum europäischer Battiks wieder heben wird, nicht sehr groß. Eine Reduktion der inländischen Fabrikation wäre nur zu erwarten,

wenn Cambriepreise bedeutend in die Höhe gingen, bei den fortwährend großen Baumwollerten ist aber auf eine solche Konjunktur einstweilen nicht zu hoffen.

Gedruckte türkisch- oder alizarinrothe Artikel. Sowohl einfarbig gedruckte *Indiennes*, als auch *illuminirte*, schweizerischen Fabrikats, sowie auch *Kinder-Sarongs* und *Kains*, kamen im Berichtsjahre in nicht unbedeutenden Quantitäten auf den Markt und erzielten, wenn auch nicht brillante, so doch durchschnittlich Rechnung lassende Preise. Diese Artikel sind einstweilen der Gefahr nicht ausgesetzt, durch ebenbürtige holländische oder englische Fabrikate von dem Markte verdrängt zu werden.

Buntgewobene Artikel. Die in früheren Berichten konstatirte, hauptsächlich aber im vorjährigen hervorgehobene Wahrnehmung, daß der Absatz des schweizerischen Fabrikates, in Folge der erfolgreichen Konkurrenz, welche ihm durch das holländische Fabrikat geworden, fortwährend in Abnahme begriffen sei, hat auch auf das abgelaufene Jahr Bezug. Es kann nicht schaden, bei dieser Gelegenheit neuerdings darauf hinzuweisen, daß — die Preisfrage ganz außer Acht gelassen — die Schweizer Fabrikanten großentheils selbst Schuld daran tragen, daß sie an Terrain verloren haben, indem sie eben lange nicht die nöthige Mühe und Sorgfalt darauf verlegten, bei *Tringano-Sarongs* die ächten Muster so getreu als möglich wiederzugeben, wie es bei den holländischen Fabrikanten durchschnittlich der Fall ist. Jeder Unparteiische wird bei Beurtheilung des holländischen und schweizerischen Fabrikates in den nämlichen Assortimenten in den meisten Fällen dem erstern die Superiorität zuerkennen müssen, denn nicht nur präsentirt sich dessen Qualität gewöhnlich besser, sondern es zeichnet sich die Waare besonders auch dadurch aus, daß, besonders bei Dessins mit kleinen Carreaux, durch Anwendung feinerer Garnnummern der ganze Charakter der ächten Dessins getreuer wiedergegeben wird, als es bei dem schweizerischen Fabrikat der Fall ist. Hier fällt durch Nicht-Anwendung feinerer Garnnummern das Dessin oft plump aus und tritt zu stark hervor. Auch bei abweichenden Nuancen des Roth, für rothbödige Waaren, geben sich die Holländer viel mehr Mühe, das Richtige zu treffen, während die Schweizer Fabrikanten leichter darüber hinweggehen, obwohl die Verkäuflichkeit der Waare oft hauptsächlich von der richtigen Nuance abhängt. Padang und Makassar waren wieder die Hauptabsatzplätze, da sich bei der Bevölkerung auf Sumatra und den Molukken eine große Vorliebe für farbig gewobene Artikel bewahrt hat, während auf Java *Tringano-Sarongs* nur noch von den ältern Leuten getragen werden und sich der Geschmack der jüngeren Leute dem in Dessin und Farbenzusammensetzung mehr Effekt machenden *Battik-Sarong* zugewendet hat.

(Fortsetzung folgt.)

Nichtamtlicher Theil. — Partie non officielle. Parte non ufficiale.

Revision des schweiz. Zolltarifs. Der Nationalrath trat letzten Montag auf die Berathung des Zolltarifs ein. Der Rath wird in der Regel nur diejenigen Positionen in seine Berathung ziehen, bei welchen die Anträge der nationalrätlichen Kommission von den Beschlüssen des Ständerathes abweichen.

Bei Kategorie I (*Abfälle und Düngstoffe*) wurde gegenüber der ständerätlichen Vorlage nur die Abänderung getroffen, daß auch *Abfall-Schwefelsäure* unter die zollfreien Düngstoffe (*Position 2a*) aufgenommen wurde.

Bei Kategorie II (*Chemikalien*) stimmte der Rath dem Antrage der Kommission, den Zoll für *Geheimmittel* (*Position 5*) auf 70 Fr. per 100 kg festzusetzen, bei. Der Ständerath hatte 100 Fr. per 100 kg beschlossen.

Ohne Diskussion wurde dann der vom Ständerath gemachte Unterschied zwischen *gebleichten und ungebleichten Waschwollwännen* (*Position 7*), welcher für die ersteren 40 Fr. und für die letztern 20 Fr. per 100 kg beschlossen hatte, aufgehoben und dem Vorschlage der Kommission gemäß ein Zoll von 20 Fr. für beide Arten angesetzt. Im Fernern wurden *schwefel-saures Ammoniak* und *Chlorkalium* aus der Kategorie II in die Kategorie I, *zollfreie Position 2b*, versetzt.

Kategorie III (*Glas*). Für *gewöhnliches Fensterglas* (*Position 2a*) wurde der Antrag der Kommission, 8 Fr. per q (Ständerath 7 Fr.), angenommen, ebenso auch durch Stichterscheid des Präsidenten derjenige für *gefärbtes, gemustertes und mattes Glas* (*Position 2b*), 20 Fr. per q (Ständerath 25 Fr.). Aus der *Position 3*, «Hohlglas und Glaswaaren», wurde als Spezialposition ausgeschieden: *Glaskugeln zur Uhrengläserfabrikation, Glasstangen und Glaslützen zu gewerblichen Zwecken*, mit einem Ansatz von Fr. 1. 50 per q (Ständerath Fr. 3. 50). Bei Glaswaaren aus *gewöhnlichem, farblosem (sog. weißem) Glas* (*Ziffer 3c*) nahm der Rath den Vorschlag eines Mitgliedes auf 8 Fr. per q (Ständerath und nationalrätliche Kommission 7 Fr.) an.

Kategorie IV (*Holz*). Hier beschloß der Nationalrath für *Brennholz etc.* (*Position 1*) 2 Rp. per q (Ständerath zollfrei); für *rohes etc. Bau- und Nutzholz* (*Position 2a*) 5 Rp. per q (Ständerath 2 Rp.); für *gesägte Ebenistenholz* (*Position 3b*) 50 Rp. (Ständerath 1 Fr.); für *vorgearbeitete Holzwaaren* (*Position 6a*) 2 Fr. per q (Ständerath 1 Fr.); für *grobe Holzwaaren, Fässer* (*Position 6c*) wie der Ständerath 15 Fr. per q (nationalrätliche Kommission 10 Fr.); für *Korbflechterwaaren von ungeschälten Ruthen etc.* (*Position 7a*) gleich dem Ständerath 2 Fr. per q (nationalrätliche Kommission 1 Fr.); für *feine Korbflechter- und Siebmacherwaaren* (*Position 7c*) gleich dem Ständerath 40 Fr. per q (nationalrätliche Kommission 30 Fr.); für *feine Bürstenbinderwaaren* (*Position 8b*) 40 Fr. per q (Ständerath 50 Fr.).

Kategorie V B (*Maschinen und Fahrzeuge*). Der Rath bestimmte für *Ackergeräthe*, sowie für *Oekonomie- und Lastwagen* (*Position 4*) einen Eingangszoll von 6% vom Werthe (Ständerath für erstere 5% und für letztere 8%); für *Fuhrwerke und Schlitten zum Personentransport* (*Position 5*) 12% vom Werthe (Ständerath 10%).

Kategorie VI (*landwirthschaftliche Erzeugnisse*). Hier setzte der Nationalrath gegenüber dem Ständerath den Zoll für *Blumenzwiebeln* (*Position 4*) von 50 Fr. auf 30 Fr. per q herab und erklärte die Einfuhr von *Bäumen, Sträuchern, nicht in Kübeln oder Töpfen* (*Position 6b*), *zollfrei* (Ständerath 50 Rp. per q).

Kategorie VII (*Leder*). Nach längerer Diskussion trat der Nationalrath auf die Vorlage seiner Kommission ein und nahm gemäß derselben folgende von den Beschlüssen des Ständerathes meistens abweichende Zollansätze an: *Position 1: Leder aller Art* 10 Fr. per q (Ständerath 8 Fr.); *Position 2: Lederwaren (ausgenommen Schuhwaren): a. fertige* 40 Fr. per q (Ständerath 30 und 50 Fr. für grobe, bezw. feine Leder- und Schuhwaren); *b. vorgearbeitete Bestandtheile* 30 Fr. per q, gleich dem Ständerath; *Position 3: Schuhwaren: a. aus Leder aller Art* 40 Fr. per q (Ständerath 30 und 50 Fr. wie oben); *b. aus zugeschnittenen Geweben mit Ledersohle: 1) aus Lastings, Halbseide, Seide, Sammet* 60 Fr. per q (Ständerath für die erste Sorte 30 Fr. und die drei andern 80 Fr. per q); *2) aus andern Geweben* 35 Fr. per q (Ständerath 30 Fr.).

Kategorie VIII (*literarische, wissenschaftliche und Kunstgegenstände*). Hier erhöhte der Nationalrath gegenüber dem Ständerath einzig den Zoll für *Bestandtheile von musikalischen Instrumenten, Saiten aller Art (Position 2 b)* und zwar von 10 Fr. auf 16 Fr. per q.

Kategorie IX (*Metalle*). Die Zollansätze der ständerathlichen Vorlage wurden abgeändert bei folgenden Positionen:

Abtheilung A, Position 2: Blei in Barren, Blöcken, Platten oder Bruch 30 Rp. per q (Ständerath 40 Rp.).

» B, » 2: Roheisen in Masseln etc. 10 Rp. per q (Ständerath 20 Rp.).

» » » 3b: Eisenbahnschienen, Façonisen etc. Fr. 1. 70 per q (St.-Rath u. nationalrathl. Kommission Fr. 1. 50).

» » » 3c: Walzdraht in Ringen, roh, über 5 mm und unter 11 mm Dicke Fr. 1. 30 per q (St.-R. Fr. 1. 20).

» » » 5a: Gezogene rohe Röhren 60 Rp. per q (Ständerath Fr. 1. —).

» » » 6: Messerschmiedwaren 30 Fr. per q (St.-R. 40 Fr.).

» C, » 2: Kupfer in Barren etc. 1 Fr. per q (St.-R. Fr. 1. 50).

» » » 3: Kupfer gehämmert etc. 3 Fr. per q (St.-R. 2 Fr.).

» D, » 3: Waaren aus Nickel etc. 40 Fr. per q (St.-R. 60 Fr.).

» F, » 4: Waaren aus Zinn etc. 40 Fr. per q (St.-R. 50 Fr.).

» G, » 1b: Gold, Silber, Platina gewalzt, in Platten, Streifen 10 Fr. per q (Ständerath 20 Fr.).

» » » 3: Plattirte Waaren etc. 60 Fr. (Ständerath 100 Fr.).

Kategorie X (*Mineralische Stoffe*). Beschlossen wurden folgende Abweichungen von den Beschlüssen des Ständerathes: *Position 2c: Schiefer tafeln und Griffel* 10 Fr. per q (Ständerath 16 Fr.); *Position 4a: Schleif- und Wetzsteine* 30 Rp. per q (Ständerath 50 Rp.); *Position 5c: Cementarbeiten, roh*, 15 Rp. per q (Ständerath 10 Rp.); *Position 6: Bimstein, Magnesit, gereinigter Sand, Schmirgel, Wiener Kalk etc.* 60 Rp. per q (Ständerath 1 Fr.); *Position 11: Bernstein und Meerschmaum, unverarbeitet*, 10 Fr. per q (Ständerath 20 Fr.); *Position 15: Petroleum* Fr. 1. 25 per q (Ständerath 1 Fr.).

Révision du tarif des péages fédéraux. Le conseil national a entamé lundi la discussion du tarif des péages. Il est entendu que les délibérations du conseil ne porteront dans la règle que sur celles des propositions de sa commission qui s'écartent des décisions du conseil des Etats.

Catégorie I. Déchets et engrais. Les propositions de la commission sont admises; elles introduisent l'acide sulfurique ayant déjà servi dans la rubrique 2 a qui est exempt de droits (conseil des Etats 30 cts.).

Catégorie II. Espèces chimiques. Rubrique 5. La commission fixait à 70 fr. par 100 kg le droit sur les remèdes secrets, ce qui est adopté (conseil des Etats 100 fr.). — Rubrique 7. Adhésion aux propositions de la commission d'après laquelle toutes les éponges sans distinction paieront 20 fr. par 100 kg (conseil des Etats: éponges non blanchies 20 fr.; éponges blanchies 40 fr.). — En outre le sulfate d'ammoniaque et le chlorate de potassium sont transférés de la catégorie II dans la catégorie I à rubrique 2 b exempt de droits (conseil des Etats 30 cts.).

Catégorie III. Verre. Rubrique 2 a. Verre à vitres ordinaire. Adoption des propositions de la commission 8 fr. par 100 kg (conseil des Etats 7 fr.). — Le président départage les voix à rubrique 2 b, verre à vitres coloré, avec dessins, dépoli (mat), en faveur des propositions de la commission 20 fr. par 100 kg (conseil des Etats 25 fr.). — Les boules en verre pour la fabrication de verres de montres; bâtons et lisses en verre pour usage industriel sont sortis de la rubrique 3 pour en faire une rubrique spéciale à fr. 1. 50 par 100 kg (conseil des Etats fr. 3. 50). — Sur la proposition d'un membre, il est décidé de fixer à 8 fr. par 100 kg le droit sur le verre ordinaire incolore (blanc) mentionné à rubrique 3 c (conseil des Etats et commission du conseil national 7 fr.).

Catégorie IV. Bois. Rubrique 1, bois à brûler, etc., le droit est fixé à 2 cts. par 100 kg (conseil des Etats, exempt). — Rubrique 2 a, le bois commun, de construction et de charonnage, brut, 5 cts. par 100 kg (conseil des Etats 2 cts.). — Rubrique 3 b, bois d'ébénisterie scié, 50 cts. par 100 kg (conseil des Etats 1 fr.). — Rubrique 6 a, ouvrages en bois ébauchés, 2 fr. par 100 kg (conseil des Etats 1 fr.). — Rubrique 6 c, ouvrages en bois grossiers, futailles, adhésion à la décision du conseil des Etats, 15 fr. par 100 kg (commission du conseil national 10 fr.). — Rubrique 7 a, Vannerie en baguettes non écorcées. Le droit de 2 fr. par 100 kg, voté par le conseil des Etats, est admis (commission du conseil national 1 fr.). — Rubrique 7 c, Vannerie et tannerie, fines. Conformément à la décision du conseil des Etats 40 fr. par 100 kg (commission du conseil national 30 fr.). — Rubrique 8 b, Brosserie fine, 40 fr. par 100 kg (conseil des Etats 50 fr.).

Catégorie V B. Machines et véhicules. Rubrique 4, instruments de labourage, chars pour l'économie rurale 6 % ad valorem (conseil des Etats pour les premiers 5 %, pour les derniers 8 %). — Rubrique 5, Voitures et traîneaux pour le transport des personnes 12 % ad valorem (conseil des Etats 10 %).

Catégorie VI. Produits agricoles. Rubrique 4, oignons à fleurs, 30 fr. (conseil des Etats 50 fr.). — Rubrique 6 b, arbres, arbustes et autres plantes vivantes, ni en cuevaux, ni pots, exempt (conseil des Etats 50 cts. par 100 kg).

Catégorie VII. Cuir. Rubrique 1, cuir de tout genre 10 fr. par 100 kg (conseil des Etats 8 fr.). — Rubrique 2, ouvrages en cuir, excepté les chaussures; a. finis 40 fr. par 100 kg (conseil des Etats, ouvrages et chaussures en cuir: grossiers 30 fr., fins 50 fr.); b. parties ébauchées 30 fr. par 100 kg, comme le conseil des Etats. — Rubrique 3, chaussures; a. en cuir de tout genre 40 fr. par 100 kg (conseil des Etats 30 et 50 fr., comme

ci-dessus); b. en étoffe découpée, avec semelle en cuir; 1° en lastings, mi-soie, soie, velours 60 fr. par 100 kg (conseil des Etats pour la première sorte 30 fr. et pour les trois dernières 80 fr.); 2° en autres étoffes 35 fr. par 100 kg (conseil des Etats 30 fr.).

Catégorie VIII. Objets de littérature, de science et d'art. Rubrique 2 b, pièces détachées d'instruments de musique; cordes de tout genre 16 fr. (conseil des Etats 10 fr.).

Catégorie IX. Métaux. Les droits fixés par le conseil des Etats ont été modifiés en ce qui concerne les rubriques suivantes:

Subdivision A, rubrique 2: Plomb doux, en barres, saumons, plaques ou débris 30 cts. par 100 kg (conseil des Etats 40 cts.).

» B, » 2: Fer brut en gueuses, etc., 10 cts. par 100 kg (conseil des Etats 20 cts.).

» » » 3b: Rails de chemin de fer, fers spéciaux, etc., fr. 1. 70 par 100 kg (conseil des Etats et commission du conseil national fr. 1. 50).

» » » 3c: Fer à filer (forgis) brut, en torches de plus de 5 mm et de moins de 11 mm d'épaisseur fr. 1. 30 par 100 kg (conseil des Etats fr. 1. 20).

» » » 5a: Tuyaux étirés, bruts 60 cts. par 100 kg (conseil des Etats 1 fr.).

» » » 6: Coutellerie 30 fr. par 100 kg (c. des Etats 40 fr.).

» C, » 2: Cuivre en barres, etc., 1 fr. par 100 kg (conseil des Etats fr. 1. 50).

» » » 3: Cuivre martelé, etc., 3 fr. par 100 kg (conseil des Etats 2 fr.).

» D, » 3: Ouvrages en nickel, etc., 40 fr. par 100 kg (conseil des Etats 60 fr.).

» F, » 4: Ouvrages en étain, etc., 40 fr. par 100 kg (conseil des Etats 50 fr.).

» G, » 1b: Or, argent, platine, laminés, en plaques ou bandes 10 fr. par 100 kg (conseil des Etats 20 fr.).

» » » 3: Articles plaqués, etc., fr. 60 (c. des Etats 100 fr.).

Catégorie X. Matières minérales. Rubrique 2 c, ardoises encadrées et crayons d'ardoise (touches) 10 fr. par 100 kg (conseil des Etats 16 fr.). — Rubrique 4 a, pierres à aiguiser et meules de remouleur 30 cts. par 100 kg (conseil des Etats 50 cts.). — Rubrique 5 c, ouvrages en ciment, bruts 15 cts. les 100 kg (conseil des Etats 10 cts.). — Rubrique 6, pierre-ponce, magnésite, sable lavé, émeri, tripoli, chaux de Vienne, etc., 60 cts. par 100 kg (conseil des Etats 1 fr.). — Rubrique 11, ambre et écume de mer, non ouvrés 10 fr. par 100 kg (conseil des Etats 20 fr.). — Rubrique 15, pétrole fr. 1. 25 par 100 kg (conseil des Etats 1 fr.).

Fabrikinspektion. Auszug aus dem Bericht des Herrn Fabrikinspektor Dr. Schuler pro 1882/1883. (Fortsetzung von pag. 214.)

Die Ueberzeitarbeit wird nicht mehr so häufig als etwas Wünschbares betrachtet, wie früher. Das zeigt sich namentlich bei den Stickereien. Ich besitze eine lange Reihe von Angaben von Fabrikbesitzern, welche konstatiren, daß thätige, treffliche Arbeiter aus Rücksicht auf ihre Gesundheit keine Ueberzeitarbeit wünschen, außer in dringenden Nothfällen, daß sie sich ganz entschieden gegen jede mehr als 1 Monat andauernde oder mehr als täglich 1, höchstens 1 1/2 Stunden erheischende Ueberzeitleistung sträuben, daß die Arbeiter bei 2 Stunden Ueberzeit schläfrig und gleichgültig werden. Selbst ein Fabrikant, der bei einer sehr lukrativen pressanten Arbeit die Hälfte des Gewinnes seinen Arbeitern überließ, um sie williger zu machen, sah sie nach 4 Wochen immer öfter von der Arbeit wegleiben.

In einem Centrum der Stickerei sprachen sich eine größere Anzahl Stickfabrikanten dahin aus, daß die Ueberzeitarbeit „nicht nur eine physische Schädigung des Arbeiters sei, sondern auch das Verhältnis zwischen ihm und dem Prinzipal verschlechtere, der stets in Verdacht komme, daß er aus der Ueberarbeit übermäßig profitire“.

An manchen Orten fand ich selbst die Ueberzeitbewilligungen bei weitem nicht ausgenutzt. In einer großen Fabrik z. B. hatte man nach fünf Tagen schon auf eine 2monatliche Bewilligung verzichtet.

Die Durchführung des Normalarbeitstages läßt noch immer vielfach zu wünschen übrig; doch nicht in dem Maße, wie man sich oft vorstellt. Allerdings spricht man immer öfter von Ueber tretungen, die Blätter berichten darüber; aber in manchen Gegenden betrachte ich dies nicht sowohl als einen Beweis, daß das Gesetz schlechter gehalten werde, sondern daß die Ueber tretungen anfangen aufzufallen, von immer weitem Kreisen als etwas Unrechtes beanstandet zu werden, daß das Publikum nun seine bisherige Gleichgültigkeit abgelegt hat und sich immer mehr um das Fabrikgesetz kümmert. Hier und da ist es auch ein Beweis, daß die Behörden anfangen, ihre Pflicht besser zu erfüllen, und immer öfter Zwiderhandlungen aufdecken. Diese Auffassung theilen auch manche sehr kompetente Beobachter des Volkslebens. — Zudem hat sich schon sehr oft herausgestellt, daß Zeitungsnotizen über Verletzungen des Fabrikgesetzes auf Unwahrheit beruhen. Jedenfalls ist eine solche Publikation ohne nähere Mittheilungen an die Behörden und das Inspektorat nicht der richtige Weg, dem Gesetz einen bessern Vollzug zu schaffen.

Die meisten Ueberschreitungen der gesetzlichen Arbeitszeit, wie des Fabrikgesetzes überhaupt, kommen noch immer in den Stickereien vor. Zwar geben die meisten Stickfabrikanten zu, daß ihre Arbeiter nach 11 Stunden emsiger Arbeit eine Leistung vollbracht haben, die billigerweise und ohne Schaden für die Gesundheit kaum größer verlangt werden kann. Aber sie fügen sehr oft hinzu, daß sowohl die inländische Konkurrenz übermäßig lange arbeitender Besitzer von 1 und 2 Maschinen, als diejenige der Voralberger und Sachsen mit ihrer langen Arbeitszeit und geringen Löhnen eine noch höhere Leistung erforderlich machen, wenn der Fabrikant soll bestehen können. Dagegen wenden freilich manche ihrer Kollegen ein, daß auf diese Weise ein Konkurrenzkampf entbrennen würde, der nicht zur Bereicherung des hiesigen Fabrikanten, um so sicherer aber zum physischen und moralischen Verderben des Arbeiters führen dürfte. Diese Ueberzeugung scheint auch bei den einsichtigen Arbeitern immer öfter durchzudringen.

Wie ungünstig für die Beobachtung des Gesetzes das Ueberhandnehmen der Einzelstickerei wirken muß, ist leicht ersichtlich. Der Arbeiter, der lieber länger arbeiten oder der Arbeitskraft von Kindern unter 14 Jahren verwerthen möchte, verschafft sich seine eigene Maschine. Der Arbeitgeber schwebt in steter Gefahr, seine thätigsten Arbeiter zu verlieren, wenn er ihre Gelüste nach Ueber tretung des Fabrikgesetzes nicht gewähren läßt. Und diese dem Gesetz nicht unterstellten Maschinen sind fast gleich an Zahl mit den andern. Schul- und Gesundheitsbehörden jammern über die traurigen Folgen ihres uneingeschränkten

Betriebs, namentlich für die Kinder. Es ist unbegreiflich, daß gar keine Ver-
suche gemacht werden, durch kantonale Gesetze wenigstens dem ärgsten Unfug
zu steuern. Verordnet doch schon ein St. Gallisches Gesetz von 1853: „Kein
Kind darf, bevor es die Entlassung aus der Primarschule erhalten hat, in Fabriken
und fabrikähnlichen Etablissements verwendet werden. . . . Kinder unter 15
Jahren dürfen unter keinen Umständen zu nächtlicher Arbeit verwendet werden.“
Heute, 30 Jahre später, wird amtlich konstatiert, daß Fädelkinder von 8 und
10 Jahren in der Schule schlaftrunken zusammensinken, weil sie die halbe, hie
und da selbst die ganze Nacht fädeln mußten.

Eine Anzeige der Arbeitsstunden bei der Ortsbehörde findet trotz aller
Reklamationen selten statt. Unendlich viel werthvoller wäre, wenn der Stunden-
plan, wie im Ausland überall, wo gesetzliche Bestimmungen über Arbeitszeit
bestehen, im Arbeitslokal angeschlagen sein müßte. Ich möchte eine solche
Vorschrift mit allem Nachdruck empfehlen.

Ueber die Häufigkeit der Uebertretungen bestimmte Zahlen beizubringen,
ist schwer; sie selbst zu konstatiren, ist für die Inspektoren in den meisten
Fällen geradezu unmöglich. Auf die hierzu verpflichteten Beamten ist oft kein
Verlaß. Ich kam wiederholt in den Fall, auf die Lässigkeit einzelner Orts-
behörden aufmerksam zu machen. Trotz dieser Schwierigkeiten sah ich mich in
St. Gallen z. B. 39 Mal veranlaßt, Etablissements wegen Ueberschreitungen der
Arbeitszeit spezieller polizeilicher Aufsicht zu empfehlen; ebenso war ich mehr-
mals zu eigentlichen Klagen genöthigt.

In andern Kantonen kam dies weit seltener vor.

Nacht- und Sonntagsarbeit ist bei den meisten Arbeitern so verhaßt, daß
selbst dann Beschwerden eingingen, wenn den Prinzipalen dieselbe gestattet worden
war; öfteres Vorkommen derselben ist mir deshalb unwahrscheinlich.

Frauen- und Kinderarbeit. Die Frauenarbeit ist, wie zur Zeit meines
letzten Berichtes, immer im Steigen begriffen. Die Zahl der weiblichen Stickerinnen
mehrt sich in einigen Gegenden sehr; in den „Schiffstickerereien“ sind ausschließlich
weibliche Arbeitskräfte beschäftigt.

Die immer bedeutenderen Konfektionsgeschäfte beanspruchen ebenfalls eine
große Zahl von Arbeiterinnen.

Die starke Nachfrage nach Frauenarbeit hat vielfach deren Löhne in die
Höhe getrieben, namentlich in den Stickerbezirken. Beim jetzigen geringen
Stickerlohn verdienen die Fädelinnen häufig mehr als der Sticker. An den
Schiffmascinisten verdienen sie Fr. 2. 50 und darüber. So sehr zu wünschen
ist, daß jeder Arbeiter nach seiner Leistung und nicht mit Rücksicht auf sein
Geschlecht bezahlt werde, muß doch zugestanden werden, daß dieser reiche Frauen-
erwerb zerstörend auf die Familienverhältnisse einwirkt. Zu alledem kommt, daß
die Arbeit oft eine zu anstrengende für die Frau ist. Darunter leidet ihre
Gesundheit in hohem Grad.

Auch in anderer Richtung werden immer auf's Neue ungebührliche Anfor-
derungen an die Arbeitskraft der Frauen gestellt; insbesondere in den Spinnereien,
welche oft an die Nichtberechtigung der Frauen zur Nachtarbeit nicht zu
denken scheinen. Immer allgemeiner wird deshalb zu den Nachtarbeitsbewilligungen
der ausdrückliche Zusatz gemacht, daß diese für Frauen und Kinder nicht gelten.
Daß genehmigte Reglemente die Nachtarbeit derselben „in pressanten Fällen mit
amtlicher Bewilligung“ vorsehen, ist wohl nur ein Versehen, das ich mich sofort
zu berichtigen bestrebt.

Große Schwierigkeiten bietet immer die Kontrollirung des Wächnerinnen-
ausschlusses. Sie ist selbstverständlich ohne Führung einer Wächnerinnenliste
gar nicht denkbar. Und doch ist dieselbe nur in St. Gallen förmlich und ausdrücklich
vorgeschrieben. Die Kontrollisten fehlen jedoch ziemlich oft oder sind nachlässig
geführt. Der Ausschluß wird 6 Wochen nach der Niederkunft ziemlich befriedigend
durchgeführt; die komplizierte Rechnung von 8 Wochen vor und nach derselben
erfordert stets auf's Neue Explikationen und veranlaßt zahlreiche nicht genau dem
Gesetz entsprechende Berechnungen. Wirkliche, unzweifelhaft absichtliche Zuwer-
dungen kommen um so seltener vor, als die gute Absicht des Gesetzgebers
und die sanitarische Bedeutung des Wächnerinnenausschlusses namentlich auch für
das Kind immer allgemeinere Anerkennung findet.

Noch immer gehört die Verwendung von Kindern unter 14 Jahren zur
Fabrikarbeit zu den ziemlich häufigen Vorkommnissen. Einzelne Fälle kommen
in allen Industriezweigen vor, bald mit, bald ohne Schuld der Arbeitgeber oder
vielmehr ohne deren Willen. Sie werden nicht selten über das Alter der zum
Eintritt angemeldeten Kinder getäuscht. Ich erhielt zuweilen Kenntniß von der-
artigen Versuchen zur Einschmuggelung unter dem gesetzlichen Alter. Bald hatten
sich die Arbeitgeber mit der mündlichen Altersangabe der angemeldeten Kinder
begnügt, bald sog. Taufzettel, von den Taufpäten ausgestellt, als genügenden
Ausweis hingeworfen und waren in beiden Fällen getäuscht worden. Selbst
Taufscheine erwiesen sich nicht immer als zuverlässig, da eine Veränderung der
Zahlen in diesen oft recht nachlässig ausgestellten Bescheinigungen sehr leicht
auszuführen war. Wie wenig Garantien Taufscheine als amtliche Altersausweise
bieten, liegt auf der Hand. Fatalerweise ist selbst auf die Schulentlassungs-
zeugnisse kein Verlaß, denn z. B. im Kanton Schwyz werden solche ausgestellt,
sowie das Schulkind seine 7 Schuljahre absolvirt hat, was durchschnittlich aller-
dings mit 14 Jahren der Fall ist, bei manchen aber schon mit 13 $\frac{1}{2}$, bei andern
mit 14 $\frac{1}{2}$ Jahren erfolgt. Selbst Beamte waren überrascht, eine Anstellung der
Kinder unter 14 Jahren in der Fabrik als inkorrekt beanstandet zu sehen. So bleibt
wohl kein anderer Ausweg als brauchbar übrig, als die Zeugnisse der Civil-
standsbeamten, wenigstens wenn sie nicht so unbestimmt lauten, wie das eines
schwyzrischen Beamten, „daß seines Wissens fragliches Kind 14-jährig sei“. Aber
sie sind oft äußerst schwer herbeizuschaffen, wo fremde Familien in industrielle
Ortschaften eingewandert sind mit einer bloßen namentlichen Aufzählung der
Kinder im Familienschein, ohne alle nähere Altersangabe. Zudem wird vielfach
über die Kostspieligkeit der Beschaffung solcher Scheine geklagt, die zwar von
manchen Beamten gratis abgegeben, aber auch oft mit einer Taxe von 25—50 Ct.
belegt werden.

Die Zahl der Fabriken, wo solche exakte Ausweise verlangt werden, nimmt
alljährlich zu, aber gerade wo die größte Lust zu allzufrüher Anstellung herrscht,
fehlen sie. Soll Ordnung geschafft werden, so muß die Vorlage derselben all-
gemein gefordert oder die Einführung von Arbeitsbüchern, wie in Frankreich
und Deutschland, oder vielleicht zweckmäßiger von einfachen Ausweiskarten
gefordert werden, die wenn irgend möglich gratis oder doch zu einer minimen
Taxe verabfolgt und stets in der Fabrik aufbewahrt werden sollten.

Zu meinem Bedauern habe ich von Fällen zu berichten, wo Schulbehörden
Kinder unter 14 Jahren zur Beschäftigung in der Fabrik empfahlen oder wo
Polizeivorstände sich erlaubten, Scheine auszustellen, welche Kinder zum allzufrühen
Eintritt ermächtigen sollten und wo Armenpflegen sie veranlaßten, dem Fabrik-
besitzer einen Revers auszustellen, daß die Gemeindebehörden für allfällige Strafen

aufkommen wollen. Angesichts solcher Erscheinungen darf man sich kaum wundern,
daß arme, auf den Erwerb ihrer Kinder sehnsüchtig harrende Eltern alle Kniffe
anwenden, ihre Kinder in die Fabrik zu bringen und daß auch Fabrikanten dies
begünstigen oder provoziren.

Nur selten noch vernimmt man die früher so oft gehörte Behauptung von
der Unentbehrlichkeit der Mitwirkung der Kinder in den meisten Branchen der
Industrie.

Es kann konstatiert werden, daß die Beschäftigung von Kindern unter 14
Jahren in den Fabriken meines Kreises eine wesentliche Abnahme erfahren hat.
Einzig im Kanton Zürich ist sie, gegenüber der frühern Seltenheit, infolge der
Einführung der Stickererei eher häufiger geworden und dürfte es noch mehr, wenn
die Lokalbehörden nicht energischer als bisher einschreiten. Im Kanton St. Gallen
gibt es weite Umkreise, wo ich selten, und meist nur in plötzlichen Nothfällen
aushelfend, allzujunge Kinder in der Fabrik traf. In 11 Fällen sah ich mich
veranlaßt, der Behörde Kenntniß davon zu geben, mit Ausnahme von 2 Fällen
nur im Sinne der Empfehlung zu spezieller Polizeiaufsicht. Von der Nutzlosigkeit
bloßer Ermahnungen überzeugt, hat die Regierung vielfach, auch in andern als
den durch mich ermittelten Fällen, die Uebertreter des Gesetzes den Gerichten
zur Bestrafung überwiesen.

In Schwyz scheinen hie und da noch zu junge Kinder in die Fabriken zu
gelangen und nicht minder in den glarnerischen Spinnereien und Webereien.

Gewerbliches Bildungswesen der Schweiz. Zu der in
Nr. 28 d. Bl. enthaltenen Skizze betreffend den Kanton St. Gallen tragen
wir in die städtische Fortbildungsschule in St. Gallen. Sie wurde 1860
gegründet und zählt gegenwärtig 235 Schüler, wovon 93 auf die gewerb-
liche Abtheilung entfallen. Der Unterricht an der letztern umfaßt folgende
Fächer: Freihandzeichnen, geometrisches und projektives Zeichnen, Bau-
und Maschinzeichnen, Modelliren, deutsche Sprache und Geschäftsaufsätze,
Schönschreiben, Geschäftsrechnen und Buchführung, gewerbliche Physik,
geometrische Berechnungen.

Die Kosten werden künftig ca. 10,000 Fr. pro Jahr betragen. Hieran
leistet das kaufmännische Direktorium 3000 Fr., der Staat 1800 Fr. den
Rest bestreitet die Schulkasse.

**Handelspolitisches, Handelsverträge, Handelsgesetz-
gebung.** Die Transvaaldeputation machte in den letzten Tagen
der deutschen Reichsregierung ihre Aufwartung, um auch dort das Terrain
für einen Handelsvertrag zu ebnen.

Die in Frankreich pendente Enquête über die Lage der bei den
Industrien und der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter hat die Regierung
von Spanien veranlaßt, ihrerseits eine Untersuchung der Lage der Indus-
trie- und Ackerbauarbeiter dieses Landes zu veranstalten. Eine Zentral-
kommission organisirt zu diesem Zwecke Provinzial- und Lokalkommissionen
und gibt diesen durch ein 223 Fragen umfassendes Schema das Mittel an
die Hand, sich über die Wünsche und Begehren einzelner Personen, Korporation
und Behörden zu orientiren.

Der zur Zeit noch nicht veröffentlichte italienisch-spanische
Handelsvertrag soll nebst der Meistbegünstigungsklausel bedeutende Tarif-
reduktionen für einige gegenseitig stark in Betracht fallende Produkte
involvinen.

In Folge Vertrages zwischen Frankreich und Annam werden
Cochinchina, Annam und Tonkin eine Zollunion bilden, deren Zollverwaltung
unter die Direktion des französischen diplomatischen Vertreters in Annam
gestellt wird.

Die italienische Deputirtenkammer hat am 9. ds. die internationale
Konvention betreffend das gewerbliche Eigenthum mit großer Mehrheit
ratifizirt.

**Politique commerciale, traités de commerce, légis-
lation commerciale.** Ces derniers jours, la députation du TRANS-
VAAL a rendu visite au gouvernement de l'Empire allemand, en vue de
préparer aussi là le terrain pour un traité de commerce.

L'enquête actuellement en cours en France sur la condition des ouvriers
employés dans l'industrie et dans l'agriculture, a engagé le gouvernement
de l'ESPAGNE à ordonner aussi de son côté une enquête sur la situation
des ouvriers industriels et agricoles de ce pays. Une commission centrale
organise dans ce but des commissions provinciales et locales et leur fournit
un formulaire comprenant 223 questions, leur permettant de classer les
désirs et les demandes des personnes isolées, des corporations et des
autorités.

En outre de la clause de la nation la plus favorisée, le traité de
commerce ITALO-ESPAGNOL, qui n'est pas encore publié à l'heure qu'il
est, contient parait-il des réductions de tarif importantes, concernant quelques
produits auxquels on attache des deux parts une grande importance.

Ensuite du traité conclu entre la FRANCE et l'ANNAM, la Cochinchine,
l'Annam et le Tonkin formeront une union douanière dont l'administration
fonctionnera sous la direction du représentant diplomatique de la France
dans l'Annam.

La chambre des députés d'ITALIE a ratifié le 9 courant, à une forte
majorité, la convention internationale pour la protection de la propriété
industrielle.

Télégraphes. 27 Etats de l'Europe, de l'Amérique et de l'Asie viennent de
conclure une convention pour la protection des câbles sous-marins.

Verschiedenes. Schweiz. Der bernische kantonale Gewerbeverband
wird ein alle 14 Tage erscheinendes Gewerbeblatt zum Abonnementspreise von Fr. 2. 50
pr. a. herausgeben. Derselbe Verband bemüht sich auch um die Einführung der obli-
gatorischen Fortbildungsschule im Kanton.

Divers. Etranger. Un contrat a été signé à Londres par le représentant de la
république de l'Uruguay pour la création d'un port à Montevideo. Trois millions de livres
sterling seront employées aux travaux de ce port qui comprennent: l'établissement d'un
quai de quarante mètres de largeur sur tout le périmètre du port, le creusage d'un canal
de 17 pieds de profondeur au minimum qui suivra le circuit du port, la construction des
édifices nécessaires et les embranchements destinés à relier au port les chemins de fer
et les tramways existants.

La création d'une école pratique destinée à préparer des jeunes gens pour la carrière
diplomatique et consulaire vient d'être décidée en Italie. L'école ressortira du ministère
des affaires étrangères et portera le nom de „Scuola pratica di tirocinio diplomatico
e consolare“. L'enseignement théorique portera sur l'étude du droit international public
et privé, sur le droit maritime, sur la science diplomatique, sur l'histoire des traités, etc.
Au point de vue pratique, des cours seront donnés pour l'élaboration des traités, la
réduction des notes et des protocoles; la tenue des registres et la confection des actes
de l'état civil, ainsi que l'étude des questions de droit et de procédure en vue des
jugements à rendre et de la rédaction des sentences, occuperont également les élèves.

Le projet d'un canal maritime de Manchester à Liverpool, repoussé l'an dernier par la chambre des lords, vient enfin d'être ratifié par celle-ci; il est vraisemblable qu'il en sera de même de la chambre des communes, qui s'était déjà prononcé en sa faveur antérieurement. La construction est devisée à 200 millions de francs environ pour un canal de 35 km de longueur, 36 m de largeur au plafond et un tirant d'eau de 8 m, suffisant pour les plus grands navires. Il surgit en outre un autre projet, celui d'un canal pour navires de la Clyde au Forth (Ecosse) qui aurait 50 km de longueur.

Situation de la Banque de France.

29 mai	5 juin	29 mai	5 juin
fr.	fr.	fr.	fr.
Encaisse métal ^{le} 2,048,214,811	2,052,588,890	Circulation	
Portefeuille . . . 965,786,309	883,358,276	de billets	2,902,786,895 2,916,392,780
Avances sur nantissement . . . 298,996,570	302,380,661		

Wochensituation der Deutschen Reichsbank.

23. Mai	31. Mai	23. Mai	31. Mai
Mark.	Mark.	Mark.	Mark.
Metallbestand . . . 630,591,000	632,094,000	Notenumlauf . . . 686,426,000	697,673,000
Wechsel . . . 334,998,000	381,962,000	Täglich fällige Verbindlichkeiten	252,809,000 246,691,000
Effekten . . . 17,116,090	13,029,000		

Situation de la Banque d'Angleterre.

29 mai	5 juin	29 mai	5 juin
£	£	£	£
Encaisse métal ^{le} . . . 25,138,966	24,507,463	Billets émis . . .	39,876,400 39,343,830
Réserve de billets . . . 14,539,450	13,670,125	Dépôts publics . . .	9,036,240 8,891,181
Effets et avances . . . 21,812,286	21,737,571	Dépôts particuliers . . .	23,130,654 22,137,139
Valeurs publiques . . . 12,639,977	12,501,919		

Situation de la Banque nationale de Belgique.

29 mai	5 juin	29 mai	5 juin
fr.	fr.	fr.	fr.
Encaisse métallique . . . 91,512,129	95,102,721	Circulation . . .	339,737,750 331,252,800
Portefeuille . . . 288,277,402	284,146,384	Comptes courants	71,255,294 75,451,259

Situation der Oesterreichisch-Ungarischen Bank.

23. Mai	31. Mai	23. Mai	31. Mai
österreich. fl.	österreich. fl.	österreich. fl.	österreich. fl.
Metallschatz . . . 189,756,839	189,351,214	Banknotennumlauf	349,475,540 350,828,790
Wechsel:		Sofort fällige Verbindlichkeiten	986,603 971,982
auf das Inland . . . 125,304,490	128,189,722		
auf d. Ausland . . . 15,141,527	15,172,033		
Lombard . . . 22,757,200	22,955,800		

CORRESPONDANCES DES PAQUEBOTS-POSTE. JUIN — MI-OCTOBRE 1884.

(Dampfschiffverbindungen. Juni bis Mitte Oktober 1884.)

(Publié par la Direction générale des postes suisses.)

L'heure de 1 heure de nuit jusqu'à XII⁵⁰ midi est indiquée en chiffres romains, celle de 1 heure après midi jusqu'à 12⁵⁰ nuit en chiffres arabes.

Pour profiter, par exemple, des paquebots partant	les correspondances doivent partir au plus tard de:										
	Genève	Lausanne	Berne	Neuchâtel	Bâle	Aarau	Lucerne	Zurich	St-Gall	Coire	Bellinzone
de Brindisi, tous les lundis (IV)	samedi VI ²²	vendredi 7 ²⁰	samedi VII ²⁰	vendredi 7 ⁴⁰	samedi VII ⁵⁰	samedi VIII ⁵³	samedi X	samedi IX ¹⁰	samedi V ²⁵	samedi IV ²⁰	samedi 3 ⁵¹
Naples, tous les jeudis (5)	mardi 8	mardi 5	mardi 6 ¹⁵	mardi 3 ¹¹	mardi 8	mardi 8 ⁵⁰	mardi 10 ²⁵	mardi 9	mardi 5 ⁵	mardi XII ⁴⁰	merc. IV ⁵
Marseille, tous les dim. (X)	samedi 5 ⁵⁰	samedi 4 ⁴⁰	samedi 1 ⁴⁵	samedi XI ²⁰	samedi X ¹⁰	samedi X ⁵⁶	samedi X ⁸	samedi IX ³⁰	samedi V ²⁵	samedi IV ²⁰	samedi IV ⁵
Bordeaux, l. 20 d. chaq. m. (XI)	18. 3 ¹⁵	18. 4 ³²	18. 3 ²⁰	18. 5 ²³	18. 5 ³⁰	18. 3 ¹³	18. 1 ³⁰	18. 1 ³⁵	18. IX ⁴⁸	18. VIII ¹⁰	17. 11 ³²
St-Nazaire, le 21 de chaq. mois	19. 3 ¹⁵	19. 4 ³²	19. 3 ²⁰	19. 5 ²³	19. 5 ³⁰	19. 3 ¹³	19. 1 ³⁰	19. 1 ³⁵	19. IX ⁴⁸	19. VIII ¹⁰	18. 11 ³²
Southampton, t. l. jeudis a. midi	mardi 8	mardi 5	mardi 4 ⁵⁰	mardi 3 ¹¹	merc. VIII ¹⁵	mardi 6 ¹²	mardi 6 ⁵	mardi 6 ⁵⁵	mardi 1 ³⁰	mardi XII ⁴⁰	mardi X ⁵⁰
Liverpool, tous les samedis	jeudi 3 ¹⁵	jeudi 4 ³²	jeudi 4 ⁵⁰	jeudi 5 ²³	jeudi 9	jeudi 9	jeudi 6 ⁵⁵	jeudi 6 ⁵⁵	jeudi 5	jeudi XII ⁴⁰	jeudi X ⁵⁰
Queenstown, tous l. mercredis	lundi 3 ¹⁵	lundi 1 ³²	lundi 4 ⁵⁰	lundi 3 ¹¹	lundi 9	lundi 6 ¹²	lundi 5	lundi 6 ⁵⁵	lundi 5 ³⁰	lundi XII ⁴⁰	lundi X ⁵⁰
Gènes, le 15 de chaq. mois (X)	14. VI ²²	13. 7 ²⁰	14. VII ²⁰	13. 7 ⁴⁰	14. VII ⁵⁰	14. VIII ⁵³	14. X	14. IX ¹⁰	14. V ²⁵	14. IV ²⁰	14. 3 ⁵¹
Trieste, tous l. vendredis (XII)	jeudi VI ²²	mercredi 7 ²⁰	jeudi VII ²⁰	mercredi 7 ⁴⁰	jeudi VII ⁵⁰	jeudi VIII ⁵³	jeudi X	jeudi IX ¹⁰	jeudi V ²⁵	jeudi IV ²⁰	jeudi 3 ⁵¹
Calais 1 ²⁵ tous les jours	3 ¹⁵ la	4 ³² la	4 ⁵⁰ la	5 ²³ la	9	9	5	6 ⁵⁵ la	1 ³⁰ la veille	XII ⁴⁰ la veille	X ⁵⁰ la veille
" 3 ¹⁵ " " "	8	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" 1 ³⁰ " " "	—	—	7 ³⁰ 2 j. avant	—	VIII ⁴⁵ la	VI ³⁰ la	V ³⁰ la	VI ¹² la	8 ¹⁵ l'av. veille	5 ¹⁰ l'av. veille	11 ³² l'av. veille

Privat-Anzeigen — Annonces non officielles

Zeilenpreis für Insertionen: die halbe Spaltenbreite 25 Cts., die ganze Spaltenbreite 50 Cts.

Le prix d'insertion est de 25 cts. la petite ligne, 50 cts. la ligne de la largeur d'une colonne.

Geltstag.

Das Bezirksgericht Zofingen hat über Emil Mäglin, Negotiant, von Basel, in Aarburg, den Geltstag erkannt.

Die Ansprachen sind, gehörig beglaubigt, bis Samstag den 21. Juni nächsthin der Gerichtskanzlei Zofingen schriftlich einzureichen.

Die Nichtanmeldung von Forderungen hat deren Ausschluß von der Masse zur Folge.

Frist zum Einspruch gegen das Geltstagsprotokoll vom 5. bis 19. Juli 1884.

Zofingen, den 20. Mai 1884.

Der Gerichtspräsident:
G. A. Strähl.
Der Gerichtsschreiber:
Bachmann.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über das Vermögen des Hermann Senn sel., gew. Seidenfabrikant in Zofingen, und der Firma Hans Adam Senn werden Dienstag den 1. Juli nächsthin, Nachmittags von 1 Uhr an, im Café Holliger dahier gerichtlich versteigert:

- 1) Zwei Fabrikgebäude auf dem Spitzenbergplatz mit zwei Dampfmaschinen, Transmission und Dampfheizung, Nr. 397 und 398, Schätzung Fr. 37,000;
- 2) ein Fabrikgebäude an der Schulgasse, Nr. 385, Schätzung Fr. 12,000;
- 3) ein Fabrikgebäude an der gleichen Gasse, Nr. 386, Schätzung Fr. 19,500;
- 4) eine Scheune an der Brunnengasse, Nr. 374, Schätzung Fr. 3100;
- 5) ein Wohnhaus an der Schulgasse, Nr. 387, Schätzung Fr. 26,000;
- 6) ein Wohnhaus an der gleichen Gasse, Nr. 389, Schätzung Fr. 25,000;
- 7) zwei daselbst liegende Gärten, Schätzung Fr. 350;
- 8) 27 a 82 m² Garten und Baumgarten, beim untern Stadtengang gelegen, Schätzung Fr. 3090, mit einem darin stehenden Pavillon, Nr. 480, Schätzung Fr. 1100.

In den Fabrikgebäuden wurde seit Jahren die Seidenfabrikation betrieben und es werden die zum Betriebe erforderlichen Utensilien später versteigert.

Zofingen, den 28. Mai 1884.

Namens der Liquidationsbehörde:
Bachmann, Gerichtsschreiber.

Ersparniss-Anstalt in Herisau.

Sämtliche auf uns laufende Sparkassa-Scheine wurden im Oktober 1883 aufgekündigt. Wir fordern Inhaber von solchen hiemit auf, ihre Sparkassa-Scheine im Laufe dieses Monats einzulösen, indem die Verzinsung mit 30. Juni 1884 aufhört. Das Bureau bei Herrn Kantonsrath Baumann, Nr. 119 auf dem Platz, ist offen: je Freitags und Samstags.

Herisau, 30. Mai 1884.

(O 3 E) 2

Die Liquidations-Kommission.

Ordentliche Generalversammlung

Toggenburgerbahn-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zum Besuche der 15. ordentlichen Generalversammlung auf **Donnerstag den 26. Juni 1884, Vormittags halb 11 Uhr**, in den Gasthof zum „Rössli“ in Wattwil eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Vorlage des Geschäftsberichtes und der Rechnungen pro 1883.
- 2) Berichterstattung der Rechnungskommission.
- 3) Wahl der letztern, bestehend in 5 Mitglieder.

Gegen Vorweis der Aktien oder Ausweis über deren Besitz können die Herren Aktionäre oder deren Bevollmächtigte vom 18. dies an die Stimmkarten, welche für den 26. Juni auf der Linie Wil-Ebnat-Kappel zugleich als Freifahrt-Billets dienen, beziehen:

In St. Gallen, bei der Hauptkasse der Vereinigten Schweizerbahnen (Bahnhof).

- » Wil, bei Herrn A. Eberle, Verwaltungsrath der Toggenburgerbahn.
- » Wattwil, auf dem Eisenbahnbureau.
- » Ebnat-Kappel, auf dem Stationsbureau.

Vom 18. dies an können auch die gedruckten Geschäftsberichte an den gleichen Orten bezogen werden, und liegt alsdann der Bericht der Rechnungskommission auf dem Bureau der Bahnverwaltung in hier zur Einsicht der Aktionäre auf.

Wattwil, 4. Juni 1884.

(O 45 AL)

Namens des Verwaltungsrathes der Toggenburgerbahn,

Der Präsident:
Arn. Schweitzer.

Der Sekretör:
G. Edelmann.

Agence commerciale P.-E. JACOT

Hôtel-de-Ville, Locle.

Agence spéciale de renseignements sur le canton de Neuchâtel. Commission. Contentieux. Recouvrements simples et juridiques.



Kursblatt

der Berner Bankvereinigung erscheint jeden Montag und Donnerstag Preis jährlich Fr. 4.

Enregistrement de marques de fabrique au bureau fédéral.
F. HOMBERG, graveur, BERNE.
Gravure artistique et industrielle sur métaux et bois.
Dessins et clichés pour marques de fabrique.
Spécialité: Poinçons pour l'horlogerie.